



auto touring extra

mai/24

Das Mobilitätsmagazin des ÖAMTC

ÖAMTC

Oberösterreich

Jahre

#fuereuchda
#immeranmeinerseite

Immer an Ihrer Seite



SCHUTZBRIEF

Soforthilfe in Österreich und ganz Europa



Jetzt bestellen!

Umfassender Schutz für Sie und Ihre Familie, auch wenn Sie ohne Auto verreisen.

Neue Leistung: Organisation von Telemedizin. Im Krankheitsfall im EU-Ausland kostenlos und online mit einer Ärztin bzw. einem Arzt in Österreich sprechen.



Nur für Mitglieder,
bei jedem ÖAMTC Stützpunkt
und auf oeamtc.at/schutzbrief



Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.



Karl Pramendorfer, Präsident des ÖAMTC Oberösterreich

Das gute Gefühl ist eine Erfolgsgeschichte

AM 12. MAI 1904 schlug die Geburtsstunde des ÖAMTC Oberösterreich. Im Gründungsjahr zählte der Club 17 Mitglieder, heute sind es über 400.000. Österreichweit vertrauen insgesamt 2,5 Millionen Mitglieder auf den Club.

120 Jahre nach seiner Gründung ist der ÖAMTC Oberösterreich der größte Mobilitätsclub im Land und eine der schlagkräftigsten Helferorganisationen. Was einst als Idee visionärer Automobil-Enthusiasten begann, ist heute eine erfolgreiche Dienstleistungsorganisation mit einem flächendeckenden Stützpunktnetzwerk, 500 kompetenten Mitarbeiter:innen und einem vielfältigen Angebot.

Das Ziel war damals und ist es heute, den Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihr „Problemlöser“ zu sein. Die Meilensteine unserer Geschichte zeigen, dass wir den Anforderungen der Mobilität und den Bedürfnissen der Mitglieder dabei stets einen Schritt voraus waren. Mit der Einführung der Pannenhilfe, des Schutzbriefs, der Errichtung der Stützpunkte in den Regionen und der Gründung der Flugrettung sowie der Fahrtechnikzentren – um nur die Wichtigsten zu nennen – hat sich der Club als beständiger und verlässlicher Partner fest im Leben der Menschen verankert. Eine weitere wichtige Grundlage unserer Erfolgsgeschichte: Seit jeher ist der ÖAMTC ein gemeinnütziger und politisch unabhängiger Verein, der stets nur seinen Mitgliedern verpflichtet ist.

Stand zu Beginn das Automobil im Zentrum des Handelns, ist die Mobilität der Menschen heute vielfälti-

ger und individueller. Digitalisierung und Künstliche Intelligenz treiben die technologische Entwicklung voran. Als innovative Organisation erweitern wir laufend unser Dienstleistungsspektrum, um unsere Mitglieder bei diesem Wandel zu unterstützen und ihnen Sicherheit zu geben. Dabei setzen wir uns konsequent dafür ein, dass Mobilität sozial verträglich und leistbar bleibt. Ungeachtet allen Fortschritts bleibt ein Grundprinzip des Clubs jedoch konstant: Im Mittelpunkt steht bei uns immer der Mensch. Unabhängig davon, wie die persönliche Mobilität aussieht und in welchem Lebensabschnitt man sich befindet – die Gelben Engel sind Ihr kompetenter und verlässlicher Partner.

In dieser Jubiläumsausgabe des auto touring rücken wir die bedeutendsten Momente unserer Geschichte in den Vordergrund, erinnern an besondere Ereignisse und gewähren Einblicke in das „Gelbe Nothilfenetzwerk“. Die Chronik der Clubgeschichte zeigt aber auch, was machbar ist, wenn der Blick beharrlich nach vorn gerichtet ist und neue Wege mit Mut, Leidenschaft und Entschlossenheit beschritten werden.

Für Ihr Vertrauen und Ihre Treue zum Club möchte ich mich herzlich bedanken. Auf eines können Sie sich auch in Zukunft mit Sicherheit verlassen: Die Gelben Engel stehen bei allen Mobilitätsfragen an Ihrer Seite und helfen Ihnen, wenn es darauf ankommt.

ES IST EIN GUTES GEFÜHL, beim Club zu sein.

Ihr Präsident
Mag. Karl Pramendorfer

1904–1947

Die Anfänge des Clubs



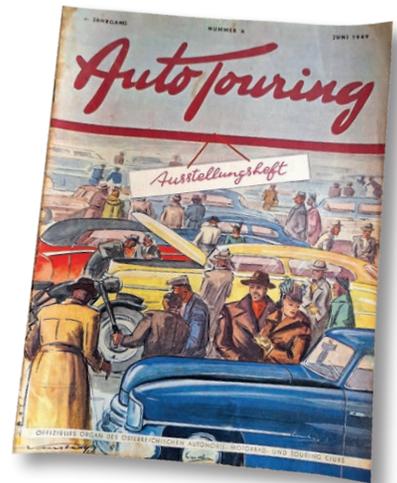
Automobil-Enthusiasten gründen 1904 den „Oberösterreichischen Automobil-Club“.



So groß waren Automobile in den 1920-er Jahren.



1902 fand ein Autorennen von Paris nach Wien statt. Die Strecke führte auch durch Wels. Für viele Zuseher:innen war es das erste Mal, dass sie ein Auto sahen.



Das Clubmagazin „auto touring“ gibt es seit fast 80 Jahren. Diese Ausgabe stammt aus 1949.

- **1904:** Am 12. Mai zeigen Automobil-Enthusiasten bei der k.k. Statthalterei die Gründung des „Oberösterreichischen Automobil-Clubs“ an. Der Verein zählt 17 Mitglieder. Gründer und Präsident ist der Apotheker Karl Bohr.
- **1906:** Der Club organisiert seine erste Veranstaltung, ein Motorradrennen auf dem Saurüssel.
- **1907:** Im Land ob der Enns sind 57 Autos und 101 Motorräder registriert.
- **1914:** Der Autobestand im Bundesland beträgt 210 Stück. Der Erste Weltkrieg beginnt, viele private Kfz werden für Kriegszwecke beschlagnahmt.
- **1918:** In den Nachkriegsjahren beschränkt sich die Vereinstätigkeit weitgehend auf gesellschaftliche Anlässe und Gemeinschaftsfahrten.
- **1925:** Die Motorisierung kommt in Gang. Der Club übernimmt zunehmend die Anwaltschaft des Kraftfahrwesens. Ende der 1920er-Jahre gründet der mit dem Autofahrerclub

freundschaftlich verbundene Touring-Club einen Zweigverein für Oberösterreich.

- **1929:** Erste Verkehrszeichen, aufgestellt vom „Österreichischen Automobil-Club“ (ÖAC), warnen Autofahrer:innen auf den Bundesstraßen. Werbetafeln auf den Ständern der Zeichen sichern die Finanzierung.
- **1936:** Der ÖAC errichtet 2.200 Ortstafeln in ganz Österreich – in Städten, Märkten und Dörfern. Der Auftrag kommt vom Verkehrsministerium.
- **1938:** Die Nationalsozialisten verfügen die Auflösung des „Oberösterreichischen Automobil-Clubs“. An dessen Stelle tritt der „Deutsche Automobil-Club“ (DDAC).
- **1945:** Drei Monate nach Kriegsende beantragt Gottlob Schweizer die Wiedererrichtung des „Oberösterreichischen Automobil-Clubs“. Gottlob Schweizer war Kfz-Werkstättenbe-

sitzer und bereits vor Kriegsbeginn Präsident des „Oberösterreichischen Automobil-Clubs“. Die Landeshauptmannschaft genehmigt den Antrag am 19. September.

- **1946:** Am 3. und 4. August treffen sich in Linz die Länder-Clubs von Oberösterreich, Kärnten, Salzburg, der Steiermark, Tirol und Vorarlberg und einigen sich auf die Bildung eines einheitlichen Dachverbands der Landesvereine. Gleichzeitig wird die Fusion des Österreichischen Automobil-Clubs (ÖAC) mit dem Österreichischen Touring-Club (ÖTC) empfohlen. Die beiden Vereine fusionieren Ende 1946 in Wien.
- **1947:** Auf der Hauptversammlung vollziehen die Funktionäre den Zusammenschluss auch in Oberösterreich. Der Club heißt fortan „Oberösterreichischer Automobil-, Motorrad- und Touring-Club“. Und das monatliche Clubmagazin „auto touring“ erscheint zum ersten Mal.

Die Pannenhilfe geht an den Start

Vier statt zwei Räder

Das Straßenbild um 1950 ist ein gänzlich anderes als heute. Die Menschen sind per Fahrrad oder Motorrad unterwegs. Kaum jemand kann sich ein Auto leisten. Das ändert sich mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in den nächsten beiden Jahrzehnten. Das Automobil wird zum Massenprodukt und damit leistbar. Zum Vergleich: 1950 gibt es in Österreich 48.453 registrierte Pkw, 1958 bereits 348.852 Pkw – damit rund siebenmal so viele. Dadurch müssen auch die bis dahin geschotterten Straßen rasch asphaltiert werden. Und noch etwas wird nötig: eine Pannenhilfe.

Applaus für Patrouillendienst

Am 1. Dezember 1956 rückt der erste Pannenhelfer des ÖAMTC Oberösterreich aus. Die gelben Beiwagenmaschinen des Pannendienstes verschaffen den Mechanikern den Namen „Gelbe Engel“. Sie patrouillieren anfangs im Bundesstraßenabschnitt zwischen Enns und Wels und werden von vorbeikommenden Kraftfahrern über Pannen oder Unfälle entlang der Strecke informiert. Während der Pannenhilfe versammelt sich meist ein großer Menschaufbau um die Mechaniker. Wenn das Fahrzeug wieder läuft, applaudieren die Zuseher:innen wie in einem Theater.



1959 setzt der Club den ersten Puch 500 als Pannenauto ein.

Schutz im In- und Ausland

Österreich wird zu eng: Immer mehr Menschen zieht es ins Ausland. Das eigene Auto ermöglicht Urlaub jenseits der Grenzen.

Aber auch jene, die mit Bahn oder Bus reisen, benötigen Schutz. Der Club führt im Jahr 1959 den „Auslandsschutzbrief“ ein. Kreditbriefe erlauben das Bezahlen von Reparaturen, Arztkosten oder Krankenhausaufenthalten. Beschädigte Autos werden zurückgeholt. Dreißig Schilling kostet der Schutzbrief anfangs.



Lässt sich das Auto wieder starten, gibt es oft Beifall für die Pannenhelfer.

Der große „Kleine“

Ab dem 1. Juli 1959 stellt der Pannendienst von Motorrad auf Auto um: Der erste Puch 500 geht in den Dienst und bringt mehr Platz für Werkzeug. Allzu lange Beine sollte der Pannenhelfer dennoch nicht haben, das Fahrzeug ist nur drei Meter lang und 1,30 Meter breit. Dadurch ist es aber auch wendiger – ein Vorteil in den zunehmend engen Städten. Seit 1976 ist der Puch 500 Geschichte. Der ÖAMTC Oberösterreich besitzt noch ein liebevoll gepflegtes Modell.



Die Pannenhelfer sind anfangs mit Motorrädern mit der Aufschrift „Straßenwacht“ unterwegs.



Aufgrund der Farbe der Beiwagen-Motorräder nennt der Volksmund die Helfer bald die „Gelben Engel“.

- **1952** kauft der Landesclub sein erstes Fahrzeug – einen Jeep – an.
- **1956:** Der Club nimmt einen VW-Bus als mobile Kfz-Prüfstelle sowie drei KTM-Motorräder für die Straßenwacht in Betrieb. Die ersten Pannenhelfer sind auf den Straßen unterwegs.
- **1957:** Das vom ÖAMTC gestiftete Christophorus-Haus im SOS Kinderdorf Altmünster wird eröffnet. Im April wird das erste Mal „Autofahrer unterwegs“ ausgestrahlt. Der ÖAMTC ist mit seinen Straßenzustands- und Verkehrsberichten von Anfang an dabei. 1999 wird die Sendung nach 42 Jahren eingestellt.
- **1959:** Der Club führt den „Auslandsschutzbrief“ ein.



1966 führt der ÖAMTC den Funk in der Einsatzzentrale ein.

Funk erleichtert Pannenhilfe

Funk statt Patrouille

Der Verkehr nimmt zu, die ÖAMTC Patrouille reicht nicht mehr aus. Ab 1966 werden alle Pannenfahrzeuge mit Funk ausgestattet. Das entsprechende Netz mit einer leistungsstarken Funkstation in der Clubzentrale wird 1966 errichtet. Relaisstationen entstehen auf dem Feuerkogel, dem Rothauptberg bei Frankenburg, in St. Thomas am Blasenstein sowie auf dem Pöstlingberg. Die Pannenhelfer können damit von der Einsatzzentrale in Linz aus viel leichter koordiniert werden. Heute wird die Einsatzflotte mittels digitaler Systeme über Satellit und Mobilfunk gesteuert.

Gelbe Engel als Lebensretter

Autofahren ist in den 1960er-Jahren viel gefährlicher als heute. Kein Gurt, kein Airbag, kein ABS: Unfälle enden selbst bei geringem Tempo oft tödlich. Alle Pannenhelfer sind daher in Erster Hilfe geschult.

Ab 1962 transportieren sie zusätzlich Blutplasma-Konserven. Bei schweren Verkehrsunfällen alarmieren die Mechaniker vorbeikommende Mediziner:innen mittels einer Fahne mit der Aufschrift „Arzt gesucht“. Diese führen die lebensrettende Infusion vor Ort durch.



So funktioniert medizinische Not- hilfe bei Unfällen in den 1960er- Jahren. Eine „Arzt gesucht“- Fahne alarmiert vorbeikommende Mediziner:innen.



Die Pannenhelfer haben lebensrettendes Blutplasma dabei.

„Niki“ am Start

Niki Laudas Karriere beginnt in Oberösterreich. Am 15. April 1968 fährt der spätere Weltmeister in Bad Mühllacken sein erstes Rennen und wird auf Anhieb Zweiter seiner Klasse. Der ÖAMTC ist seit der Gründung des Weltverbandes FIA 1904 bei allen Rennen als „Motorsport-Behörde“ dabei. Er hat seit damals die Motorsport-Hoheit in Österreich und ist etwa für die technische Abnahme und faire Abwicklung der Rennen zuständig.

Der Club baut aus

Eine „Prüf-Box“ und ein Büro: So sehen die ÖAMTC Stützpunkte zu Beginn aus. Oft sind sie neben Tankstellen angesiedelt. Die erste „Außenstelle“ errichtet der Club 1967 in Steyr. 1968 folgt Uttendorf/Mattighofen. Bis dahin gibt es lediglich eine technische Prüfwerkstätte in der Wankmüllerhofstraße in Linz. Bei den Autofahrer:innen sind die neuen Stützpunkte sehr beliebt. Der ÖAMTC muss rasch Wartelisten anlegen und sein Personal aufstücken.



Ab 1967 beginnt der Club Stützpunkte zu errichten.

- **1961:** Österreich führt die 0,8-Pro-mille-Grenze im motorisierten Straßenverkehr ein.
- **1964:** Das neue Clubhaus in der Wankmüllerhofstraße 58 wird eingeweiht.
- **1967:** In Steyr entsteht der erste Stützpunkt außerhalb von Linz.

„Pickerl“ für Verkehrssicherheit

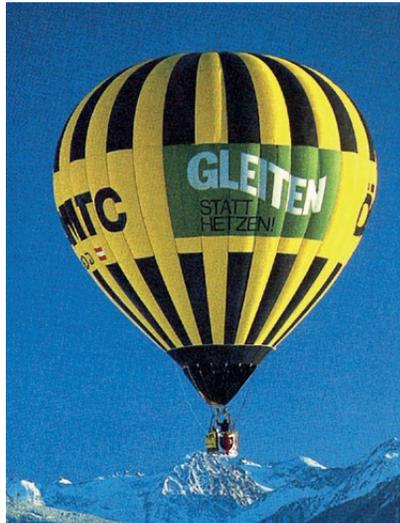
„Pickerl“ macht Straßen sicherer

Kaum vorstellbar: Bis 1973 sind Fahrzeuge ohne regelmäßige Überprüfung auf den Straßen unterwegs. Die Folge: horrenden Unfallzahlen.

Der technische Zustand vieler Autos ist katastrophal, doch technische Überprüfungen finden nur in Anlassfällen oder stichprobenartig statt. Kollisionen enden selbst bei geringem Tempo vielfach tödlich. Am 1. Jänner 1973 wird die „Pickerl“-Überprüfung nach § 57a eingeführt. „Beim Start des ‚Pickerl‘ fiel rund ein Drittel der untersuchten Fahrzeuge wegen schwerwiegender Mängel durch. Die neue Begutachtungs-Pflicht zahlte sich aber aus, die Zahl der Verkehrstoten ging merklich zurück“, erzählt der ehemalige Landesdirektor Franz Mayr (1982 bis 2004). 1973 ist er als Technischer Leiter für die Einführung des „Pickerl“ beim ÖAMTC Oberösterreich verantwortlich. In diesem Jahr wurden knapp 10.000 Überprüfungen durchgeführt. Im Jahr 2022 sind es erstmals über 100.000 §57a-Überprüfungen. Die Mitglieder wissen, dass ihre Fahrzeuge im Club ohne Reparaturinteresse geprüft werden und sie sich mit einem guten Gefühl auf die erfahrenen und hochqualifizierten Mitarbeiter:innen verlassen können.

Fliegende Intensivstation

Mit Sauerstoffgerät, Schrittmacher und Spezialtragbahre im Gepäck hebt 1975 der erste Ambulanz-Jet des ÖAMTC ab. Ein Arzt ist ebenfalls mit an Bord. Das Service ist seither wichtiger Teil der Schutzbrief-Leistungen und bringt besonders schwer verletzte und erkrankte Urlauber:innen aus dem Ausland nach Hause.



Der ÖAMTC startet 1979 die Aktion „Gleiten statt Hetzen“. Die Hintergedanken: Spritsparen und der an Bedeutung gewinnende Umweltschutz.



Der mobile Großraum-Messprüfwagen kommt ab 1973 zum Einsatz. In Linz ist der Andrang an Autofahrer:innen einmal so groß, dass die Polizei den Verkehr regeln muss.



Der Ambulanz-Jet holt Schwerverletzte und -erkrankte nach Hause.



Der Stützpunkt Schärding wird 1975 eröffnet.

Das Stützpunkt-Netzwerk entsteht

Um der wachsenden Anzahl von Mitgliedern eine wohnortnahe Möglichkeit für die §57a-Überprüfung ihrer Fahrzeuge zu bieten, verdichtet der Club ab Anfang der 1970er-Jahre sein Stützpunkt-Netzwerk. Alleine 1973 werden fünf neue Standorte eröffnet. Den Anfang macht Wels, dann folgen neue Stützpunkte in Perg, Rohrbach, Vöcklabruck und Mondsee. Damit stehen den Mitgliedern Ende des Jahres 1973 bereits 12 von heute 18 ÖAMTC Anlaufstellen zur Verfügung. Seither sind die Prüfdienste neben der Pannenhilfe die zweite große Kerndienstleistung des Clubs.

- **1973:** Die wiederkehrende Pickerl-Begutachtung nach § 57a wird aus Gründen der Verkehrs- und der Betriebssicherheit eingeführt.
- **1974:** Aufgrund der Ölpreiskrise verordnet die Regierung am 14. Jänner autofreie Tage. Jede:r Autofahrer:in kann selbst wählen, wann sie oder er in der Woche auf den Wagen verzichten will. Der ÖAMTC verteilt Plaketten zum Aufkleben auf die Windschutzscheibe: MO für Montag bis SO für Sonntag. Am 18. Februar wird die Aktion wieder aufgehoben.
- **1976:** Die Gurtenpflicht tritt in Österreich in Kraft.
- **1979:** Der Club feiert sein 75-jähriges Bestehen. In Oberösterreich gibt es mehr als 85.000 Mitglieder.



Seit fast 40 Jahren gibt es die einheitliche Notrufnummer 120 für Pannenhilfe.

- **1983:** Der Notarzt-Hubschrauber Christophorus 1 wird in Innsbruck in Dienst gestellt. Damit beginnt eine neue Ära der notfallmedizinischen Versorgung in Österreich.
- **1984:** Gemeinsam mit dem Land OÖ und ORF Radio OÖ nimmt der ÖAMTC einen Umweltbus in Betrieb. Autobesitzer:innen können damit Zündanlage und Vergaser überprüfen und richtig einstellen lassen, um Sprit und umweltbelastende Abgase einzusparen.
- **1985:** Das Tankstellennetz in Österreich wird auf unverbleites Benzin umgestellt.
- **1986:** Die ÖAMTC Pannenhilfe ist unter der Notrufnummer 120 erreichbar. Das Suchen der Telefonnummer des nächsten Stützpunktes ist damit Geschichte. Ab November ist der Pannendienst rund um die Uhr für die Mitglieder im Einsatz.
- **1988:** Die Katalysatorpflicht kommt. Österreich übernimmt damit eine europaweite Vorreiterrolle.
- **1989:** Der Club hilft Bürger:innen aus der DDR, die über Ungarn in den Westen fliehen, unbürokratisch bei Pannen ihrer Fahrzeuge der Marken „Trabi“ und Wartburg.

Start für Notrufnummer 120



Eigenes Sprecherstudio

1981 richtet der Club in der Linzer Landeszentrale ein eigenes Studio für ORF-Live-Einstiege ein. Bereits um 7 Uhr früh verkündet ein Mitarbeiter die wichtigsten Verkehrsmeldungen. Er ruft dafür in den frühen Morgenstunden alle Straßenmeister:innen durch und informiert Oberösterreich anschließend über das Verkehrsgeschehen.



In Innsbruck hebt 1983 erstmals der Notarzt-Hubschrauber Christophorus 1 ab.

Kaufüberprüfung gibt Sicherheit

In den 1980er-Jahren baut der Club sein Angebot an Prüfdienst-Leistungen aus. Die Kaufüberprüfung, die umfassendste aller Überprüfungen, wird eingeführt. Sie bringt Klarheit über den Zustand des Fahrzeuges und dient beim Kauf als Entscheidungshilfe und beim Verkauf als Gütesiegel. Damit schützt der Club seine Mitglieder vor unliebsamen Überraschungen und hilft, Geld zu sparen.

Schutz am Schulweg

Der spätere Landesdirektor Josef Thurnhofer (2004 bis 2018) ist der erste Verkehrssicherheitsmitarbeiter des ÖAMTC Oberösterreich. 1981 startet der Techniker mit dem Verkehrssicherheitskurs „Wer ist Meister auf zwei Rädern?“ an Hauptschulen. Heute gibt es altersgerecht zugeschnittene Programme für Kindergärten und Schulen. Nach dem Motto „Lernen durch Erleben“ bereitet das Team der Verkehrssicherheit in enger Zusammenarbeit mit der Polizei und der AUVA Kinder auf die Teilnahme am Straßenverkehr vor.

Pannendienst rund um die Uhr

Damals als Meilenstein gefeiert, heute selbstverständlich und nicht mehr wegzudenken – ab November 1986 rücken die ÖAMTC Pannenhelfer auch in den Nachtstunden aus. Diese wesentliche Leistungserweiterung wird durch die österreichweit einheitliche Notrufnummer „120“ sowie durch den Einsatz einer neuen Generation von Pannenhilfe-Fahrzeugen möglich. In ihnen ist ausreichend Platz für Personen und Gepäck vorhanden.



Die Pannenhilfe rund um die Uhr ist ein Meilenstein der Clubgeschichte.

Am Puls der Technik

Rettung für Jugoslawien-Urlauber:innen

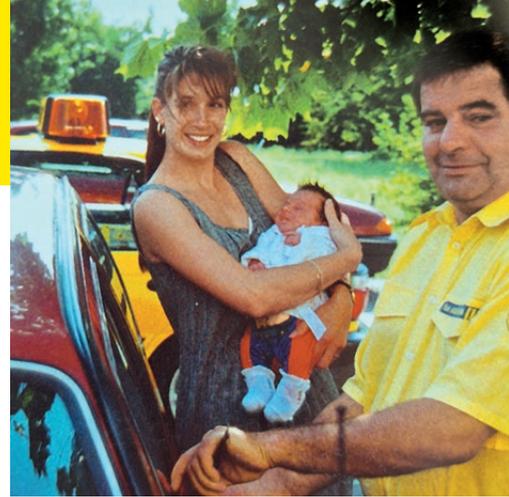
Nach den Unabhängigkeitserklärungen von Slowenien und Kroatien bricht im Juni 1991 der Krieg mit der Armee Rest-Jugoslawiens aus. Als die Grenzübergänge nach Österreich und Italien dicht gemacht werden, sitzen 10.000 österreichische Tourist:innen an der Adriaküste fest. Die Fähren sind überlastet, der Flughafen von Laibach steht unter Bombenbeschuss und der Bahnverkehr wird eingestellt. Beim Club laufen die Telefone heiß. Er erreicht, dass griechische Fähren die Mitglieder aufnehmen und aus dem kroatischen Split nach Triest in Italien bringen. Letzte Rettung ist die vom ÖAMTC organisierte Fähre „Marco Polo“. Sie hat Platz für etwa 1.000 Passagiere, 300 Pkw und Wohnmobile und fährt am 3. Juli zweimal von Pula nach Triest. Nach einigen Tagen beruhigt sich die Lage in Slowenien und Kroatien – die Grenzen werden wieder geöffnet.

Umweltaktion

Schrottautos im Wald sind in den 1990er-Jahren leider noch oft ein üblicher Anblick. Der ÖAMTC Oberösterreich ruft die Bevölkerung auf, diese Umweltsünden zu melden – mit einem enormen Echo, das die gelben Engel fordert. Sie sind an vielen Tagen von fünf Uhr früh bis elf Uhr nachts im Einsatz und schleppen insgesamt 3.000 Wracks aus der Natur an den nächsten Stützpunkt oder Sammelplatz. Verschrottungsbetriebe holen die Altautos ab und entsorgen sie.



1992 spürt der ÖAMTC in Oberösterreich 3.000 Autowracks in der Natur auf.



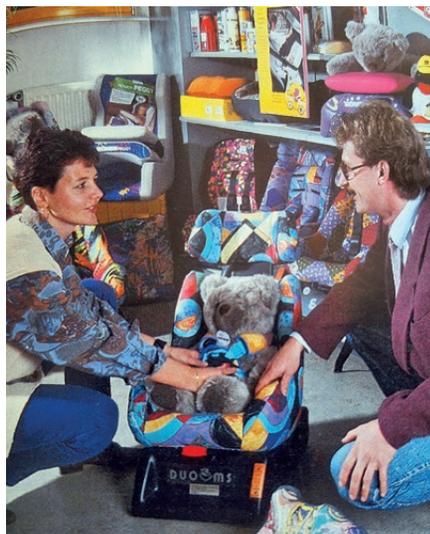
Immer zur Stelle: Ein Gelber Engel rettet ein Baby aus einem versperrten Auto.



Die Lederkluff hat ausgedient: Die Pannenhelfer werden mit moderner, funktioneller Dienstkleidung ausgestattet.

Kindersitze zum Ausborgen

Noch in den 1980er-Jahren werden Babys für gewöhnlich in einfachen Babytragetaschen im Auto transportiert. 1984 kommt die erste Babyschale auf den Markt, die Kindersitz-Pflicht gilt in Österreich erst ab 1994. Bereits drei Jahre zuvor, 1991, führt der Club ein neues Angebot ein: den Babyschalenverleih. Der spätere Landesdirektor Josef Thurnhofer hat wegen der guten Erfahrung mit seinen eigenen Kindern die Idee für den Verleih. Das Service kommt bei den Mitgliedern auf Anhieb gut an und wird von den anderen Landesvereinen übernommen.



Eine Babyschale ausleihen: Diesen Service gibt es seit 1991.

- **1991:** Der Clubmobil-Verleih startet: Mitglieder erhalten ein Ersatzauto zur Weiterfahrt, wenn ihr Fahrzeug durch Panne oder Unfall ausfällt.
- **1996:** Der ÖAMTC Oberösterreich bildet seinen ersten Lehrling im Büro aus. Die gelernte Bürokauffrau ist heute noch im Betrieb.
- **1997:** Die Vignettenpflicht auf Österreichs Autobahnen und Schnellstraßen wird eingeführt.
- **1998:** Die Alkohol-Obergrenze für das Lenken von Fahrzeugen wird von 0,8 auf 0,5 Promille herabgesetzt.

Der Autofahrerclub wird zum Mobilitätsclub



In der Einsatzzentrale werden alle Notrufe und Info-Anfragen aus Oberösterreich und Salzburg bearbeitet.

- **2004:** Das ÖAMTC Fahrtechnik Zentrum Marchtrenk wird eröffnet. Die Palette der Kurse reicht von Trainings für Führerscheinneulinge über Pkw- und Motorradtrainings bis zur vorgeschriebenen Berufskraftfahrer-Weiterbildung für Lkw- und Busfahrer sowie Spezialkurse für Schulbuslenker:innen und Einsatzkräfte.
- **2004:** Alle Kraftfahrzeuge mit weniger als 2,5 t zulässigem Gesamtgewicht werden serienmäßig mit ABS ausgestattet.
- **2005:** Der Club dankt seinen treuen Mitgliedern, die seit 40, 50 und 60 Jahren oder länger beim Club sind. Sie werden ab 2005 in festlichen Ehrungen gewürdigt.
- **2008:** In der Wankmüllerhofstraße 60 entsteht die neue Landeszentrale. Sie beherbergt den Stützpunkt Linz, moderne Verwaltungs- und Schulungsräumlichkeiten sowie die Einsatzzentrale für Oberösterreich und Salzburg.
- **2008:** Die situative Winterreifenpflicht wird eingeführt.

Mobilitätsplanung mit Weitblick

Für den ÖAMTC steht der mobile Mensch mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt, unabhängig von der Fortbewegung. Unter dem damaligen Landesdirektor Josef Thurnhofer beginnt der Club sich für den Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel sowie von Fußgänger- und Radwegen einzusetzen. In zahlreichen Projekten – wie 2008 mit dem „Schauplatz Mobilität“ – zeigt er Alternativen zum Auto und Wege für klimafreundliche Mobilität auf. Der Club fungiert immer wieder als neutrale Plattform und bringt Entscheidungsträger:innen an einem runden Tisch zusammen, um Verkehrsprojekte voranzubringen. Zuletzt 2023 zum Bau der Regional-Stadtbahn Linz, die das Mühlviertel künftig mit der Landeshauptstadt verbinden soll.

Notruf aus der Luft

2001 hebt in Hörsching erstmals der ÖAMTC Notarzt-Hubschrauber Christophorus 10 ab. 2002 folgt mit Suben der zweite Standort im Bundesland. Der dort stationierte Christophorus Europa 3 wird seit Beginn an vom ÖAMTC und seinem deutschen Schwesterclub ADAC gemeinsam betrieben und rettet Menschen in Oberösterreich und Bayern. Die 17 Notarzt-Hubschrauber-Stützpunkte des ÖAMTC sind ein unverzichtbarer Grundpfeiler der medizinischen Notfallversorgung in Österreich. 2023 fliegt die Christophorus-Flotte 20.823 Einsätze.



Novum in der Flugrettung: Seit 2002 fliegt Christophorus Europa 3 grenzüberschreitende Rettungseinsätze.

Aus Mechanikern werden Mechatroniker

Das elektronische Innenleben der Autos wird in den 2000er-Jahren vielfältiger und umfangreicher, die Pannenhilfe verändert sich. Die elektronischen Steuergeräte im Fahrzeug nehmen zu, Schrauben und gezielte Handgriffe reichen nicht mehr aus. Die Gelben Engel sind gut darauf vorbereitet: 2003 werden die Pannenfahrzeuge mit Laptops und WLAN ausgerüstet, um rasch und unkompliziert Onboard-Diagnosen zu stellen und schnellen Zugriff auf vernetzte Datenbanken und Informationssysteme zu bekommen.



Seit 2004 müssen Führerschein-Neulinge für Pkw und Motorrad die mehrstufige Mehrphasenausbildung inklusive Fahrsicherheits-Training absolvieren. Die Unfallzahlen junger Lenker:innen sind seither deutlich gesunken. Die ÖAMTC Fahrtechnik hat einen erheblichen Anteil am Erfolg dieser Maßnahme.

Der Club rüstet sich für neue Technologien

Der einsatzstärkste Tag der Geschichte

Zu welchen Höchstleistungen die Pannenhilfe und die Mitarbeiter:innen der Einsatzzentrale im Ernstfall imstande sind, zeigt sich am 12. Februar 2012: An diesem witterungsbedingt bisher einsatzstärksten Tag der Geschichte des ÖAMTC Oberösterreich leisten die Pannenhelfer binnen 24 Stunden unglaubliche 2.176 Einsätze. Zum Vergleich: An einem „normalen“ Tag sind es rund 300. Das Zusammenspiel zwischen Zentrale und Pannenhilfe funktioniert dank des Engagements der Gelben Engel einwandfrei. „Und das, obwohl die Kältewelle eine Woche andauerte, alle im Dienst waren und keiner mehr geschlafen hat“, erinnert sich der ehemalige ÖAMTC-Cheftechniker Fred Schöberl.



Die „Young Mobility Convention“ ist ein österreichweit einzigartiges Eventformat für Kinder und Jugendliche.

E-Mobilität hält Einzug

Ob E-Auto oder E-Bike – die elektrischen Antriebsformen nehmen Ende des Jahrzehnts Fahrt auf. Der ÖAMTC Oberösterreich ist wieder einmal einen Schritt voraus: Die ersten Techniker bereiten sich bereits 2012 mit Hochvolt-Ausbildungen auf Pannen von E-Autos vor. Der Club wird zur Anlaufstelle für E-Mobilist:innen und unterstützt seine Mitglieder beim Umstieg auf die umweltfreundliche Mobilitätsform. Der Stützpunkt Linz wird 2015 erster von heute sieben „E-Kompetenz-Stützpunkten“. Expert:innen testen seit 2021 hier auch Akkus, um Mitglieder über den „Gesundheitszustand“ des teuersten Bestandteils in ihrem E-Auto bzw. E-Bike zu informieren.

Erste Hilfe für Patschen & Co

Am Wechsel ins neue Jahrzehnt wird in Au an der Donau (Bezirk Perg) die erste Fahrrad-Reparatur-Station des Clubs aufgestellt. An den mit Werkzeug ausgestatteten Säulen können kleinere Gebrechen selbst behoben werden. Heute gibt es mehr als 60 Reparaturstationen im ganzen Bundesland. Und wenn eine Panne einmal nicht selbst behoben werden kann, wählen Clubmitglieder einfach den Notruf 120.



In Au an der Donau stellt der Club die erste Fahrrad-Reparatur-Station im Land auf.



Der vom ÖAMTC Oberösterreich veranstaltete Aktionstag „Helfer erleben“ ist eine beeindruckende Leistungsschau der Einsatzkräfte.

- **2011:** Die ÖAMTC App geht in Betrieb. Sie enthält neben zahlreichen Nothilfe-Funktionen, eine Übersicht über die Tankstellen in der Nähe und deren Preise. Ab Jahresbeginn macht der Club den ersten Langzeittest mit einem Elektroauto, einem Mitsubishi i-MIEV.
- **2012:** Die Rettungsgasse wird eingeführt.
- **2013:** Der ÖAMTC wird mit dem INEO-Award für vorbildliche Lehrbetriebe ausgezeichnet.
- **2014:** Ein neues Service geht an den Start: Radfahrer:innen können ihr Gefährt kostenlos beim ÖAMTC Oberösterreich checken lassen.
- **2018:** Die erste „Young Mobility Convention“ (YoMoCon) findet statt. Das einzigartige Verkehrssicherheitsevent macht Kinder der 3. bis 6. Schulstufe seither fit für den Straßenverkehr. Partner des ÖAMTC Oberösterreich sind das Land Oberösterreich, Rotes Kreuz, Polizei, ÖBB und viele andere. Der Club bietet gemeinsam mit dem Land Oberösterreich spezielle E-Bike-Kurse für ältere Menschen und Wiedereinsteiger:innen an.

120 – eine Zahl mit Zukunft

Die Mobilität ist im Umbruch. Neue Technologien, gesellschaftliche Trends und Klimaschutz verändern unsere Art der Fortbewegung. ÖAMTC Oberösterreich-Landesdirektor Harald Grossauer erklärt, mit welchen Projekten sich der Club beschäftigt und wie dessen Strategie für die Zukunft aussieht.

—*auto touring: Seit 120 Jahren ist der ÖAMTC Oberösterreich verlässlich für die Menschen im Land da. Welches Erfolgsgeheimnis steckt hinter dieser beeindruckenden Geschichte und wie geht's weiter?*

DIR. HARALD GROSSAUER: Der ÖAMTC hat sich als unabhängiger Club immer und ausschließlich an den Bedürfnissen seiner Mitglieder orientiert. Dieser starke Fokus, verbunden mit einer hohen Qualität in der Dienstleistungserbringung und stetigen Weiterentwicklung, führte zu einem beeindruckenden

Wachstum, das bis heute in allen Altersgruppen anhält. Unser Bestreben ist es auch weiterhin, künftige Entwicklungen vorwegzunehmen, um rechtzeitig geeignete Dienstleistungen für unsere Mitglieder anbieten zu können. So haben wir z. B. in den letzten Jahren frühzeitig damit begonnen, an unseren Stützpunkten eine Ladeinfrastruktur für E-Autos aufzubauen und einen fairen Ladetarif mit kWh-Abrechnung eingeführt. Viele sind uns mittlerweile gefolgt. Wir waren auch die Ers-

ten, die Akkutests für Elektrofahrzeuge angeboten haben. Diese Innovationskraft ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor des Clubs und wir versuchen, den Entwicklungen auch weiterhin einen Schritt voraus zu sein.

—*Jede/r Dritte in Oberösterreich besitzt eine Gelbe Clubkarte, in jedem zweiten Haushalt gibt es eine Mitgliedschaft. Wie systemrelevant ist der Club für das Land?*

Der ÖAMTC hat schon immer selbständig Aufgaben zum Nutzen für die Ge-



Die Pannenhilfe der Zukunft basiert auf der intelligenten Nutzung von Daten.



Landesdirektor Harald Großbauer spricht über die sich verändernde Mobilität, neue Mitgliederbedürfnisse und welche Chancen der Club in der Zukunft sieht.

sellschaft entwickelt und übernommen. Beispielsweise stellte er vor fast 100 Jahren Ortstafeln auf, damit sich die fahrenden Menschen unterwegs orientieren konnten, und im Laufe der Jahrzehnte entwickelte er sich zu einer der bedeutendsten Nothilfeorganisationen im Land. Zuletzt haben wir während der Corona-Pandemie Tausenden Menschen bei Reisetornos, Rechtsfragen und Mobilitätsauskünften geholfen, sodass sogar Behörden auf uns als Ansprechpartner verwiesen haben. Mit mehr als 100.000 §57a-Überprüfungen jährlich in Oberösterreich sorgen wir für die Aufrechterhaltung der individuellen Mobilität und für mehr Verkehrssicherheit. Wir haben in unserer Clubgeschichte vieles ermöglicht, um die Mobilität der Bevölkerung sicherzustellen, und helfen den Menschen nicht nur bei Pannen und zahlreichen Vorkommnissen auf Reisen, sondern auch bei medizinischen Notfällen – angefangen von der Krankenrückholung aus dem Ausland bis hin zur Telemedizin, der jüngsten Leistung in diesem Bereich. Vor allem die ÖAMTC Flugrettung bildet mit der Christophorus-Flotte einen unverzichtbaren Bestandteil in der notfallmedizinischen Versorgung der Bevölkerung aus der Luft.

— *Welche Rolle spielt der ÖAMTC in der Gesellschaft?*

Der Club gibt Menschen Sicherheit und hilft ihnen, wenn es darauf ankommt. Er hat entscheidend zur Entwicklung der Mobilität beigetragen und ist ein wesentlicher Bestandteil der Zivilgesellschaft. Zur Information seiner Mitglieder verlegt der ÖAMTC das auflagenstärkste Printmedium im Land. Als größte Interessenvertretung der mobilen Menschen setzen wir uns seit langem für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs ein und fungieren als neutrale Plattform, um den Austausch unterschiedlicher Interessen zu fördern. Mit regelmäßigen Produkttests sorgen wir zum Schutz von Konsument:innen dafür, dass die Sicherheit von Produkten wie Autos, Reifen, Kindersitzen etc. verbessert wird. Darüber hinaus engagieren wir uns seit Jahrzehnten stark in der Verkehrserziehung unserer Kinder, um sie gut auf das Leben vorzubereiten.

— *Mit welchen Themen beschäftigt sich der Club aktuell?*

Unser Leistungsangebot ist äußerst vielfältig und wir arbeiten in allen Bereichen an dessen Weiterentwicklung. Ein Thema, das uns derzeit beschäftigt, sind

vernetzte Fahrzeuge sowie die damit verbundene Möglichkeit einer vorausschauenden Wartung – „Predictive Maintenance“ genannt – bzw. verbesserten und rascheren Pannenhilfe und die Datensicherheit. Natürlich testen wir auch Optionen für den Einsatz künstlicher Intelligenz. Wir haben gerade in den letzten Jahren eine stark steigende Nachfrage nach unseren Dienstleistungen erlebt. Deshalb arbeiten wir auch daran, unsere Prozesse zu verbessern, um mehr individuelle Betreuung zu ermöglichen, denn persönlicher Kontakt und Top-Betreuung spielen in unserer Funktion als Mobilitätsnahversorger eine wesentliche Rolle. Trotz aller digitalen Services und Angebote sind es unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für das gute Gefühl bei den Mitgliedern sorgen.

— *Der ÖAMTC hat sich vom Autofahrer- zum Mobilitätsclub gewandelt. Wie sieht die weitere Entwicklung aus und besteht künftig noch die Notwendigkeit für einen Mobilitätsclub?*

Wir arbeiten laufend daran, im Bereich der Mobilität neue Produkte und Dienstleistungen für unsere Mitglieder zu entwickeln. Viele neue Möglichkeiten ergeben sich zum Beispiel durch die zunehmende Verschränkung der Bereiche Energie und Mobilität wie auch durch die Digitalisierung. Andererseits schauen wir aber auch, wie wir bei sich bietenden Marktchancen unsere Stärken über die Mobilität hinaus einsetzen können, um Dienstleistungen zum Wohle der Gesellschaft zu entwickeln. Wir sind auf Veränderungen gut vorbereitet – das liegt in der DNA unserer Organisation – und wir haben derzeit wohl mehr Ideen, als wir umsetzen können. Wir blicken der Zukunft also positiv entgegen – solange sich die Menschen bewegen, wird es Unterstützung durch einen Mobilitätsclub brauchen.

— *Danke für das Interview. ■*



Die erste ÖAMTC ePower-Ladestation geht 2020 ans Netz.



Der ÖAMTC gestaltet die Zukunft des Gesundheitswesens aktiv mit: Die Flugrettung testet seit 2022 Drohnen für den Transport medizinischer Güter, wie seltener Medikamente oder Laborproben.

Mit gutem Gefühl in die Zukunft

E-Mobilität wird massentauglich
Grundvoraussetzung für die Verbreitung der E-Mobilität ist eine entsprechende Ladeinfrastruktur. Der Club geht mit gutem Beispiel voran: Ab 2020 errichtet er an Oberösterreichs Stützpunkten Schnellladestationen. Zeitgleich wird mit ÖAMTC ePower ein Ladeangebot ausgerollt, das fair und transparent nach geladener Menge abrechnet. Damit haben E-Mobilisten Zugang zu mittlerweile über 15.000 Ladepunkten in Österreich. Mit ÖAMTC ePower.Business unterstützt der Club seit 2021 auch Betriebe und öffentliche Einrichtungen bei der Errichtung und beim Betrieb von Ladeinfrastruktur.



Das erste E-Pannenauto des Clubs ist seit Oktober 2023 auf den Straßen unterwegs.

- **2020:** Der ÖAMTC bereitet sich mit der Strategie 2030 auf die Zukunft vor. Nachhaltigkeit wird als eigenes Handlungsfeld definiert. Die Corona-Pandemie bricht aus. Pannenhilfe, Notrufzentrale, Rechts-Service und technische Beratung bleiben für die Mitglieder im Dienst.
- **2021:** Erstmals finden die „eMobility Days“ im Fahrtechnik Zentrum Marchtrenk statt. Die 2.000 Besucher:innen können mehr als 80 verschiedene E-Fahrzeuge testen und sich über die neuesten Trends informieren.
- **2022:** Der Club hilft ukrainischen Flüchtlingen bei Autopannen.
- **2023:** Der ÖAMTC Oberösterreich begrüßt sein 400.000stes Mitglied und bringt das erste E-Pannenauto auf die Straße. Die erste Frau schließt ihre Kfz-Technik-Lehre beim ÖAMTC Oberösterreich ab. Der Club übernimmt die Abwicklung der ePrämie und zahlt sie registrierten E-Autobesitzer:innen aus.
- **2024:** Der Club hebt die Ausbildung von Kfz-Lehrlingen auf ein neues Level: Ab Herbst wird der Gelbe Nachwuchs aus dem Zentralraum in einer Lehrwerkstatt in Linz ausgebildet. Der ÖAMTC Oberösterreich stellt seinen 500sten Gelben Engel ein.

Digitalisierte Pannenhilfe

Digitalisierung und künstliche Intelligenz verändern die Mobilität und treiben die technische Entwicklung von Fahrzeugen rasant voran. Der Club beschäftigt sich vorausschauend mit verschiedenen Innovationsprojekten, Forschungs Kooperationen und Start-ups. Immer im Zentrum stehen dabei die künftigen Bedürfnisse der Mitglieder. Mit dem Angebot „ÖAMTC Smart Connect“ wird der erste Schritt in die Pannenhilfe der Zukunft gesetzt. Dabei werden Warnungen, Fehlermeldungen und Betriebsdaten des Autos automatisch an den ÖAMTC übermittelt. So können frühzeitig potenzielle Probleme erkannt und Pannen vermieden bzw. Ferndiagnosen durchgeführt werden. Erstmals bietet der Club dieses Monitoring Ende 2023 im Zuge eines Pilotprojektes auch „over the air“ an.



„Gelbes Blut fürs Rote Kreuz“: Seit über 20 Jahren spenden Mitglieder und Mitarbeiter:innen des Clubs das lebensrettende Notfallmedikament.

Nachhaltige Energie

2023 errichtet bzw. erweitert der ÖAMTC Oberösterreich Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Stützpunkte. Die jährliche Erzeugungleistung von insgesamt über 1 Mega-Wattstunden fließt in den Betrieb der Stützpunkte und in die dortigen E-Ladestationen. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Energiewende und zur Transformationsrichtung nachhaltige Mobilität geleistet.

Für das gute Gefühl braucht es Menschen

Die beeindruckende Erfolgsgeschichte des ÖAMTC Oberösterreich wurde von vielen Menschen geschrieben. Von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihren Beruf als Berufung sehen und sich unermüdlich für unsere Mitglieder einsetzen.

Von engagierten ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionären, die freiwillig Verantwortung übernehmen und den Kurs des Clubs maßgeblich mitbestimmen. Ihnen allen gebührt unser aufrichtiger Dank und unsere Wertschätzung.

Die Präsidenten des ÖAMTC Oberösterreich seit 1904

- 1904–1907 Mag. pharm. Karl Bohr
- 1907–1910 Gustav Graf Schmiedegg
- 1910–1919 Hofrat Dipl.-Ing. Karl Ritter von Mathes
- 1919–1922 Komm.-Rat Ludwig Hinterschweiger
- 1922–1925 Komm.-Rat Albert Hüper
- 1925–1929 Komm.-Rat Franz Höng
- 1929–1930 Komm.-Rat Alfred Fritsch
- 1930–1933 Peter Graf Revertera
- 1933–1938 Komm.-Rat Gottlob Schweizer

-
- 1945–1947 Komm.-Rat Gottlob Schweizer
 - 1947–1949 Rudolf Leitner
 - 1950–1951 Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Ludwig Rauscher
 - 1952–1974 Dipl.-Ing. Herbert Günther
 - 1975–1982 Dipl.-Kons. Dr. Hans Häusler-Angeli
 - 1982–1991 Adalbert Luger
 - 1991–2014 Mag. Dr. Martin Helml
 - seit 2014 Mag. Karl Pramendorfer

Die Direktoren des ÖAMTC Oberösterreich seit 1947

- 1947–1982 Adalbert Luger
- 1982–2004 Ing. Franz Mayr

- 2004–2018 Ing. Josef Thurnhofer
- seit 2019 Mag. Harald Großauer



Die Gelben Engel sorgen im Jahr bei rund 275.000 mobilen und stationären Pannenhilfen sowie Abschleppungen in Oberösterreich für die Mobilität der Mitglieder.



Die Mitglieder verlassen sich bei rund 210.000 Prüfdienstleistungen im Jahr auf die Kompetenz und Objektivität der Profis des ÖAMTC Oberösterreich.



Die beiden in Oberösterreich stationierten Helikopter-Crews rücken jährlich im Schnitt zu 2.700 Notfällen aus.



Die aktuell 410.000 Mitglieder des ÖAMTC Oberösterreich vertrauen im Jahr bei rund 710.000 persönlichen Kundenkontakten auf die 500 Mitarbeiter:innen an den 18 Stützpunkten im Land.

Ihr Mobilitätsnahversorger in Oberösterreich



Impressum

Herausgeber: Österreichischer Automobil-, Motorrad- und Touring Club (ÖAMTC), 1030 Wien, Baumgasse 129, Telefon 01 711 99-0, ZVR 730335108
Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: www.oeamtc.at/offenlegung **Medieninhaber (Verleger):** ÖAMTC Verbandsbetriebe GmbH, 1030 Wien, Baumgasse 129, FN 469168d, HG Wien **Geschäftsführer:** Martin Paweletz, Thomas Fuchs **Verlagsleitung:** Hubert Blecha-Ivo **Redaktion:** Peter Pisecker (Chefredakteur), Anita Mayer, Pia Berger **Chef vom Dienst:** Helmut Eckler **Art Director:** Andreas Hnat **Layout & Produktion:** Andreas Kaleta, Peter Scharnagl **Fotos:** ÖAMTC
Druck: F. Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn, Wiener Straße 21–23. Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier